

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 4

Artikel: Schwester Philipp: "In der Jugend liegt die Zukunft"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Begegnung mit . . .

150 Jahre Theresianum

Die Jubiläumsfeierlichkeiten werden das ganze Jahr über begangen. Der eigentliche Festakt findet am 28. Mai mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche statt. Am 29. Mai laden Lernende und Lehrkräfte zu einer Veranstaltung in die Aula ein.

Infos: Theresianum
Ingenbohl, 6440 Brunnen,
Telefon 041 825 26 00, Mail
sekretariat@theresianum.ch,
Internet www.theresianum.ch

Schwester Philipp: «In der Jugend liegt die Zukunft»

Mehr als zweihundert Treppenstufen führt die «Himmelsleiter» von Brunnen hoch zum Theresianum auf dem Hügel von Ingenbohl. Sie endet auf dem Platz vor dem grossen Gebäude mit mehreren Flügeln, Stockwerken und langen Fensterreihen. An der Fassade unter dem gewölbten Dach hängt weithin sichtbar ein Kreuz. Der Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz – kurz Ingenbohler Schwestern – wurde vor mehr als 150 Jahren von Mutter Maria Theresia Scherer und Pater Theodosius Florentini gegründet. 1860 entstand das Theresianum.

Schwester Philipp öffnet die schwere Eingangstür. Seit je sei diese Treppe herauf zum «Theri», wie die Schule genannt wird, die Himmelsleiter. Unzähligen Schülerinnen, seit Kurzem auch wenigen Schülern, war und ist sie Verbindung zwischen Schule und Elternhaus, zwischen Lernort und Freizeit, Pflichtstoff und Ausgang. Die Himmelsleiter gab es schon, als Schwester Philipp Anfang der Sechzigerjahre auf diesen Hügel über dem Vierwaldstättersee kam und wusste: «Hierhin bin ich berufen, das ist meine Heimat.»

Zu dieser Zeit war sie 25 Jahre alt, engagierte Blauringführerin im Kreis gleichgesinnter Jugendlicher, berührt vom Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Kirchen seien voll, die Gottesdienste ein Fest gewesen, erinnert sich Schwester Philipp. Aufgewachsen war sie in einer grossen Familie im Aargau, die eine Landwirtschaft und Fuhrhalterei betrieb. Nach der obligatorischen Schulzeit durfte sie ein katholisches Internat in Belgien besuchen, um die französische Sprache zu lernen. Schon damals habe sie tief drinnen eine grosse Unruhe und eine Sehnsucht gespürt. Heute sagt sie: «Ich glaube an Gottes Fügung. Und an eine Berufung, die mich nicht mehr losliess und zu einer Entscheidung drängte.»

1965 trat Schwester Philipp ins Kloster Ingenbohl ein. Als Postulantin besuchte sie das dazugehörige Seminar im Theresianum. Von den Ordensoberen wurde sie an die Universität Basel geschickt – für die Ausbildung zur Turnlehrerin. Dann

folgte die Zeit als Novizin; eine zweijährige, intensive Ordensausbildung. Sie wählte den Namen Philipp – nicht Philippa oder Maria-Philipp, wie die Oberen gern gesehen hätten. Mit dem Apostelnamen habe sie demonstrieren wollen, wie wichtig ihr die Nachfolge Christi sei. Verschmitzt fügt sie hinzu, Philipp heisse auf Griechisch «Freund des Pferdes». Als ausgebildete Bäuerin mit grosser Liebe zu Tieren und zur Arbeit in der Natur schien ihr dieser Name besonders passend.

Nach ihrer Ausbildung übernahm Schwester Philipp die Turnstunden im Theresianum. Ihre Mitschwester, eben-

Gymnasium Deutsch/Englisch oder absolvieren die Fachmaturität Pädagogik.

Längst ist die Zeit vorbei, als Dutzende von Mädchen gemeinsam in Schlafsälen schliefen, überwacht von einer Ordensschwester im abgetrennten, nach oben offenen Räumchen. Die «Generalriviera», wie Schwester Philipp die langen Waschröcke für die Morgentoilette nennt, gehört ebenfalls der Vergangenheit an; ebenso Schuluniformen oder der obligatorische Besuch der Morgenmesse. Heute stehen den rund hundert Internatsschülerinnen aus dem In- und Ausland freundliche Einer- und Zweierzimmer zur Verfügung.

Vor mehr als vierzig Jahren trat Schwester Philipp ins Kloster Ingenbohl ein. Als Turnlehrerin unterrichtete sie in der dazugehörigen Mittelschule Theresianum Hunderte von Schülerinnen. Dieses Jahr wird das «Theri» 150-jährig.

falls Turnlehrerin, hatte bisher im Ordensgewand – in bodenlangem Rock und mit Schleier – unterrichtet, selbst an den Ringen und an der Sprossenwand so geturnt. Von Anfang an trug Schwester Philipp im Unterricht Zivilkleider und blieb auch ihrer Liebe zur Natur treu: Skifahren und Eislaufen im Winter, Wandern am Stoos und Fronalpstock, Orientierungsläufe. Auf alten Fotos ist sie mit Kurzhaarfrisur und in Trainer und Leibchen kaum von ihren Schülerinnen zu unterscheiden.

Während der fast vier Jahrzehnte, in denen Schwester Philipp junge Menschen unterrichtete, hat sich vieles verändert. Damit hat die 71-Jährige keine Mühe: «Ich mochte junge Menschen schon immer. Sie sind die Zukunft.» Vor 150 Jahren gegründet und während des Zweiten Weltkriegs weiter ausgebaut, bot das Theresianum Frauen eine Ausbildung – zu einer Zeit, als diesen die berufliche Bildung noch grösstenteils verwehrt war. Zeitweise beherbergte es sechshundert Schülerinnen, vierhundert von ihnen wohnten im Internat. Heute besuchen gegen dreihundert Lernende das Gymnasium, die Orientierungsschule, die Fachmittelschule, das bilinguale

Mit der Auflösung der Seminarien, in denen bis 1997 ausschliesslich Lehrkräfte ausgebildet worden waren, wurde das «Theri» vom Kloster Ingenbohl losgelöst und einer Stiftung übergeben. Seither wird es von Laien geführt, orientiert sich an christlichen Grundwerten und steht jungen Menschen aller Konfessionen offen. Mit Schwester Philipp leben 28 Schwestern im Theresianum. Sie sind pensioniert, und doch sind sie wo immer möglich und nötig im «Theri» anzutreffen.

Ein Höhepunkt ist für Schwester Philipp der jährliche Bastelmarkt am Samstag vor dem ersten Adventssonntag, an dem jeweils Hunderte von Besucherinnen und Besuchern Weihnachtsgeschenke anfertigen. Mit viel Herzblut organisiert sie ihn seit dreissig Jahren zusammen mit Schülerinnen. Daneben ist sie eingebunden in die Rituale von Morgengebet und Eucharistiefeier, von Rosenkranz und Meditation, von geistlicher Lesung und Abendlob. Während der Arbeitszeiten sitzt sie an der Pforte. Mit ihren Gebeten begleite sie Lernende, Lehrkräfte und Angestellte, die auf der Himmelsleiter den Weg ins «Theri» finden.

Usch Vollenwyder